

# Kulissenstäubchen

Autor(en): **N.O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498370>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

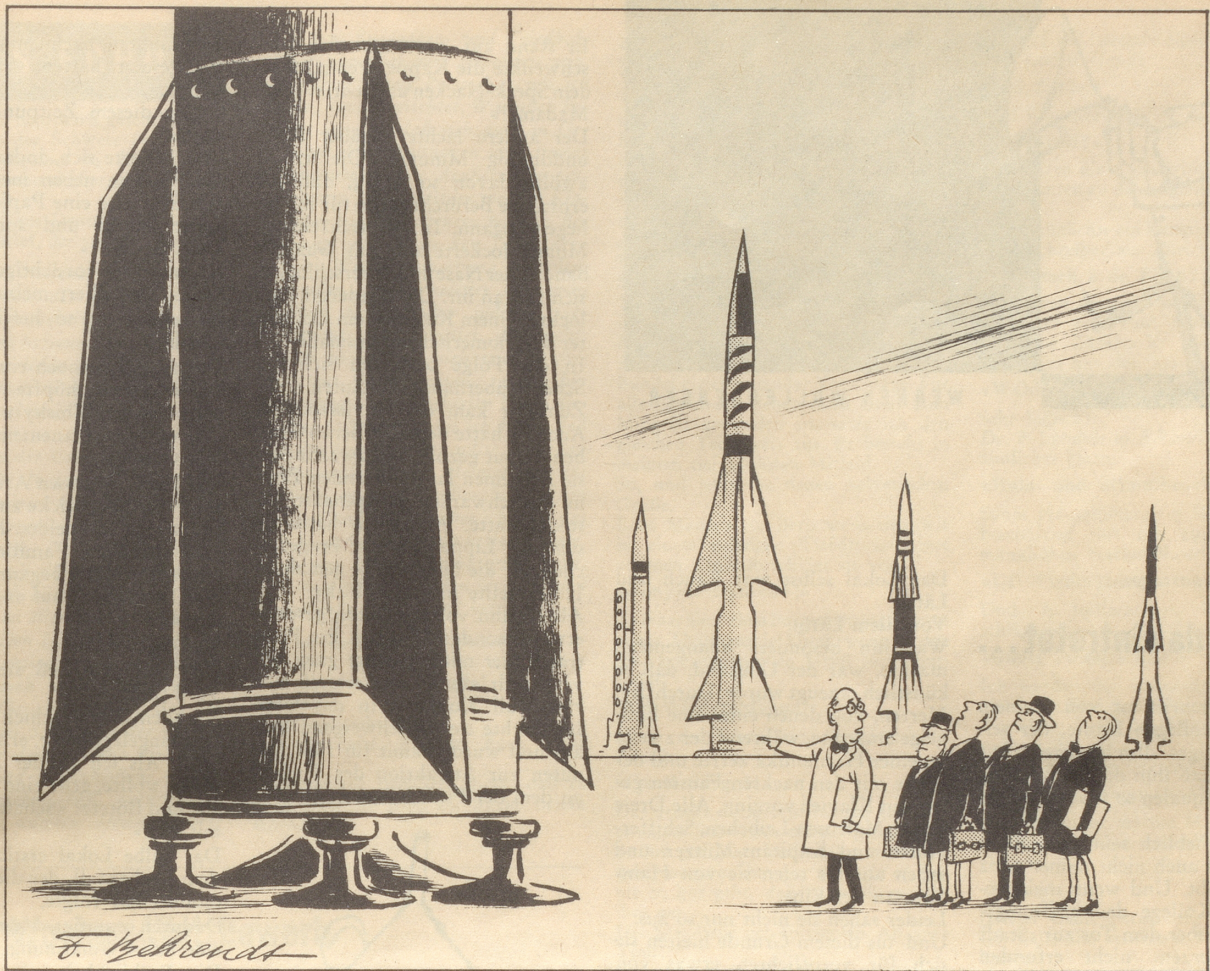
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Und so geht es weiter!

«... und das ist unsere Antwort auf Ihre absolute Super-Anti-Raketen-Abwehr-Rakete!»

## Kulissenstäubchen

Cecile Sorel vertrug sich mit einer Kollegin schlecht, und die Beziehungen wurden so gespannt, daß der Administrateur der Comédie Française sich einmischen mußte. Er ließ die Kollegin der Sorel kommen und fragte: «Ja, was gibt es eigentlich zwischen der Sorel und Ihnen?»  
«Was es gibt?» erwiderte die Schauspielerin.  
«Einen Altersunterschied von dreißig Jahren.»

\*

Cecile Sorel unternahm große Gastspielreisen ins Ausland. Einmal wollte sie ihre Tournée verlängern und telegraphierte an die Comédie: «Bleibe noch eine Woche stop Aufnahme großartig stop ein Triumph für die Nation stop vive la France!»  
Worauf ihr erwidert wurde:  
«Erfolg hochehrfrohlich stop erwarten Sie morgen zur Probe stop andernfalls Konventionalstrafe von 500 Francs stop vive la République.»

Washington Irving hatte einen Freund, der sich für einen großen Maler hielt.  
«Hast du die Bilder gesehen, die ich in der Kunstausstellung habe?» fragte er den Schauspieler.

«Ja,» erwiderte Irving, «es sind die einzigen, vor denen ich lange stehen geblieben bin.»  
«Du willst mir nur schmeicheln!»  
«O nein; aber vor den andern Bildern waren so viele Leute, daß man nicht dazu kam.»

\*

Ermete Novelli, der große Tragöde, hatte sich geweigert, ein kleines Theaterblättchen zu abonnieren, und so wurde er von dem betreffenden Kritiker schlecht behandelt; ihm war das gleichgültig, seine Frau aber kränkte sich, und so schickte sie insgeheim den Betrag für zwei Abonnements an die Zeitung.

Und siehe, nach der nächsten Premiere war ein Hymnus auf Novelli zu lesen.  
«Das schmeckt doch weniger bitter als sonst», konnte seine Frau sich nicht enthalten zu sagen.

Er sah sie prüfend an, und dann fragte er: «Olga, wieviel Stück Zucker hast du hineingetan?!»

Einmal hatte Novelli einen armen Mann zu spielen, doch da hatte er vergessen, seine goldene Uhrkette abzunehmen.

«Mein Gott, ich sterbe vor Hunger!» mußte er sagen.

Worauf aus einer Loge eine Stimme rief: «Versetzen Sie doch die Kette!»

Und Novelli erwiderte mit traurigem Kopfschütteln:

«Ach, sie ist falsch!»

\*

Als Bernard Shaw in den Vereinigten Staaten reiste, kam er auch nach Hollywood und wurde mit großen Ehren empfangen. «Ich möchte Maurice Chevalier kennen lernen», verlangte er.

Chevalier wurde gerufen und vorgestellt, und Shaw sagte:

«Ich habe schon so viel von Ihnen gehört, aber ich habe Sie noch nie auf der Bühne oder im Film gesehen.»

Da erwiderte Chevalier:

«Mir geht es mit Ihnen ganz ähnlich. Ich habe auch viel von Ihnen gehört, aber ich habe noch nie ein Stück von Ihnen auf der Bühne gesehen oder eine Zeile von Ihnen gelesen.»

mitgeteilt von n. o. s.